

Fundort Vreden

Archäologie- und Sondengängergruppe im Heimatverein gegründet

Das in Vreden der Erdboden voller geschichtlicher Zeugnisse steckt, wissen sowohl die Vredener Bevölkerung, als auch die Hobbyforscher und die wissenschaftlich arbeitenden Historiker. Die aktuellen archäologischen Untersuchungen auf dem Vredener Kirchplatz und an der Gasthausstraße beweisen einmal mehr, dass sich der fachmännische Blick in den Vredener Boden lohnt, um dem Nachlass unserer Vorfahren sprichwörtlich auf den Grund zu gehen.

Der Heimat- und Altertumsverein der Vredener Lande e.V. hat seit seiner Gründung 1926 immer wieder auf vielfältige Art und Weise die Geschichtsforschung Vredens gefördert – auch bei archäologischen Grabungen.

Um die Bandbreite der Tätigkeiten des Heimatvereins weiter zu ergänzen, hat sich nun eine Reihe von Mitgliedern zusammengefunden und Ende März 2014 eine eigene „Archäologie- und Sondengängergruppe“ offiziell als Vereins-Untergruppe gegründet. Schon seit mittlerweile rund zwei Jahren sind die Sondengänger

also Suchgeräten, ausgestattet, um damit metallischen Relikten aus der Vergangenheit auf die Spur zu kommen. Die Metallsonden können je nach Bedarf so eingestellt werden, dass nicht gewünschte Metalle (z. B. Eisen) ausgeblendet werden. Auch die ungefähre Größe und Tiefe eines Fundes im Boden kann durch die Reaktion der Sonden ermittelt werden.

„Mit Schatzsucherei habe Ihr Hobby nichts zu tun!“, weisen die Freizeitforscher ausdrücklich hin. Ihre Tätigkeit habe eine geschichtlich interessierte Motivation, um auf diese Weise dazu beizutragen, das Leben unserer Vorfahren zu erkunden. Die Ernsthaftigkeit zeigt sich auch darin, dass für das Arbeiten mit einer Metallsonde von jedem Sondengänger eigens eine offizielle Genehmigung beim LWL-Archäologie für Westfalen in Münster eingeholt werden muss. Diese Genehmigung muss bei den Sondengängern mitgeführt werden und ist auf Nachfrage vorzuzeigen.

Mit der Genehmigung wird auch die Verpflichtung übernommen, eine Art Fundtagebuch zu führen, in dem die gemachten Fun-

dschungen steht im Vordergrund“, ergänzt Christian Gewers den Antrieb der spannenden Sondengängerei.

„Immer wieder kommt es dann zu Überraschungen“, berichtet Stephan Sokolowsky, „denn alte Metallgegenstände sind oft farblich so unscheinbar und vom dunklen Erdreich nicht zu unterscheiden, sodass man sie sogar in der Hand haltend nicht erkennt“. Erst das Piepen der Sonde identifiziert eindeutig den manchmal spektakulären Metallfund in einem Erdklumpen.

Das Finden eines Objektes ist eine Sache, doch Fragen, wie z.B. „was ist das?“ und „wie alt ist der Fund?“ beschäftigen die Finder anschließend. Nicht immer kann ein Fund sofort identifiziert werden. Literatur, Rückfragen bei Fachleuten oder ein Foto in einer Internet-Community führen jedoch oft zu einem Ergebnis. Mit solchen, wenn auch kleinen Funden aus dem Alltag vervollständigt sich dann ein „geschichtliches Puzzle“, das die Vergangenheit des Ortes Stück für Stück wieder ein wenig mehr verständlich macht.

Aufgrund der bereits bestehenden Erfahrung und der guten technischen Ausstattung, ist die neue Heimatvereinsgruppe in die aktuellen archäologischen Untersuchungen auf dem Vredener Kirchplatz und an der Gasthausstraße von dem Archäologen-Team um den Grabungsleiter Wolfram Essling-Wintzer miteingebunden worden. Die Mitglieder des Heimatvereins untersuchen zum Beispiel das von den Experten beiseite geschaffte Erdreich aus den Gruben, um es mit den Sonden nach bisher unentdeckten Metallgegenständen zu untersuchen. Zudem wird es dem Heimatverein auch gestattet, den Archäologen beim Ausheben von historischen Brunnenschächten zur Hand zu gehen.

„Der Heimat- und Altertumsverein der Vredener Lande freut sich sehr über die bereichernde Neugründung der Untergruppe und die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit den Archäologen, um auf diese Weise die Projekte der Pfarrgemeinde St. Georg auf dem Kirchplatz und das Bauvorhaben des Kreises Borken zum Kulturhistorischen Zentrum Westmünsterland aktiv unterstützen zu können“, fasst der Vereinsvorsitzende Guido Leeck zusammen.



Der Geschichte von Vreden archäologisch mit Metallsonden auf der Spur, v.l.n.r.: Stephan Sokolowski, Michael Kadler, Herbert Bertling, Christian Gewers.

allein oder in Gruppen in und um Vreden unterwegs, um z.B. systematisch auf Äckern, ehemaligen Wegen und alten Siedlungsplätzen nach Zeugnissen aus der Vergangenheit zu suchen. Insgesamt ist man schon mit rund 10 weiteren Sondengängern im Westmünsterland im engen Kontakt, um regelmäßig auch außerhalb von Vreden fundverdächtige Orte mit Sonden zu untersuchen.

Die vier Vereinsmitglieder Herbert Bertling, Christian Gewers, Michael Kadler und Stephan Sokolowsky haben sich privat mit empfindlichen Metallsonden,

de mit Datum und Ort, Beschreibung und Foto festgehalten werden, um sie anschließend dem LWL in Münster zu melden. Außerordentliche Funde müssen auf Verlangen dem LWL übersandt werden, der dann die Stücke selbst untersucht und begutachtet.

„Wichtig ist uns“, führt Michael Kadler an, „dass die von uns gemachten Funde nicht allesamt in privaten Schubladen verschwinden, sondern bei Gelegenheit der Öffentlichkeit durch museale Präsentationen gezeigt werden können“. „Nicht die eigene Bereicherung, sondern der For-